vinetur

Russland setzt Importe von Cognac von Brothers Askaneli aus

Große Einzelhandelsketten nehmen Flaschen des georgischen Herstellers aus den Regalen, nachdem eine interne Anordnung eine vorübergehende Hygienemaßnahme angekündigt hat.

Mittwoch, 14. Oktober 2026



Russland hat die Einfuhr und den Verkauf von Cognac-Produkten des georgischen Herstellers Brothers Askaneli ausgesetzt. Das geht aus einem Dokument hervor, das dem russischen Wirtschaftsmedium RBC vorliegt, sowie aus Bestätigungen aus dem Einzelhandel, über die Forbes Russia berichtete. Damit wird dem Hersteller der

russische Markt für eine seiner bekanntesten Produktlinien unmittelbar verschlossen.

Die Beschränkung wurde am 10. Oktober mitgeteilt und als vorübergehende gesundheitliche und kommerzielle Maßnahme im Handelsverkehr zwischen Georgien und Russland bezeichnet. In den verfügbaren Berichten fehlen Angaben zum betroffenen Warenvolumen, zum Handelswert der unterbrochenen Lieferungen und zur voraussichtlichen Dauer der Aussetzung.

Die Maßnahme scheint gezielt zu sein und kein umfassendes Verbot sämtlicher georgischer alkoholischer Getränke darzustellen. Als Hauptprodukt wird in den Berichten Cognac des georgischen Herstellers Brothers Askaneli genannt. Demnach waren auch einige Produkte aus anderen Kategorien betroffen, sie standen jedoch nicht im Mittelpunkt des bekannt gewordenen Dokuments.

Rospotrebnadzor, Russlands Verbraucherschutz- und Gesundheitsbehörde, hat nach den verfügbaren Informationen keine datierte öffentliche Erklärung zu der Entscheidung veröffentlicht. Die Maßnahme wird stattdessen einem von RBC zitierten internen Dokument und Bestätigungen aus dem Einzelhandel zugeschrieben. Damit bleiben wichtige Einzelheiten offen, darunter die konkreten gesundheitlichen Gründe für die Beschränkung, der formelle Wortlaut der behördlichen Anordnung und die Frage, ob die Aussetzung nach weiteren Kontrollen ausgeweitet, eingeschränkt oder aufgehoben werden könnte.

Forbes Russia berichtete, dass große, im russischen Einzelhandelsverband AKORT zusammengeschlossene Handelsketten bereits damit begonnen hätten, die betroffenen Produkte aus den Regalen zu nehmen. Das deutet darauf hin, dass die Maßnahme rasch von einer behördlichen Anweisung zur praktischen Umsetzung in Geschäften und Vertriebsnetzen führte. Wenn große Ketten ein Produkt nicht mehr annehmen oder verkaufen, können sich die Folgen schnell auf Lagerhäuser, Großhändler und Logistikdienstleister ausweiten – insbesondere, wenn es sich um importierte Waren handelt, die von der Zollabfertigung und einer zentralisierten Distribution abhängig sind.

Die Aussetzung ist von Bedeutung, weil Russland für viele Lebensmittel- und Getränkehersteller aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, darunter Georgien, ein wichtiger Absatzmarkt war. Ein Stopp von Einfuhren und Verkäufen kann bereits unterwegs befindliche Lieferungen unterbrechen, Waren in Zolllagern festsetzen und Lieferanten wie Händler dazu zwingen, über Rücksendung, Einlagerung oder Umleitung der Ware zu entscheiden. Für den Hersteller dürften sich die unmittelbaren Folgen auf die Bestandsplanung, den Cashflow und die Beziehungen zu Vertriebspartnern auswirken – selbst wenn die Beschränkung nur vorübergehend ist.

Es wurde keine vergleichbare Ausgangszahl veröffentlicht, anhand derer sich berechnen ließe, wie stark der Handel infolge der Entscheidung zurückgegangen ist. Auch enthalten die bekannt gewordenen Berichte keinen einheitlichen früheren Vergleichswert, mit dem sich die Veränderung der Lieferungen oder Verkäufe prozentual messen ließe. Das Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen bleibt daher unklar, obwohl die betrieblichen Auswirkungen unmittelbar sind.

Brothers Askaneli ist ein bekannter georgischer Hersteller alkoholischer Getränke. Die Maßnahme Russlands dürfte von Unternehmen, die im grenzüberschreitenden Lebensmittel- und Getränkehandel der Region tätig sind, genau beobachtet werden. In der Praxis können vorübergehende gesundheitliche Beschränkungen für die betroffenen Produkte einer vollständigen Marktsperre gleichkommen, solange Kontrollen, Dokumentenprüfungen oder behördliche Schritte laufen. Wenn Händler die Flaschen bereits aus dem Verkauf genommen haben, müssen sich der Hersteller und seine Importpartner möglicherweise auch mit Fragen zu vorhandenen Beständen, Ersatzprodukten und Vertragsbedingungen mit Geschäften und Vertriebspartnern befassen.

Aus den bislang verfügbaren Berichten geht nicht hervor, ob die Beschränkung nur für neue Importe, für bereits in Russland befindliche Produkte oder für beides gilt. Dass Händler Berichten zufolge damit begonnen haben, Waren aus den Regalen zu nehmen, deutet darauf hin, dass zumindest ein Teil der bereits im Land befindlichen Bestände am Verkaufsort betroffen ist. Unklar bleibt außerdem, ob Onlineverkäufe, Duty-free-Kanäle oder der Verkauf über kleinere unabhängige Geschäfte genauso behandelt werden wie der Vertrieb über große Einzelhandelsketten.

Da eine öffentliche Erklärung von Rospotrebnadzor fehlt, bleibt offen, ob Laborbefunde, Dokumentationsprobleme, Fragen zur Kennzeichnung oder ein anderer Aspekt der gesundheitlichen Vorschriften den Anlass gaben. Russische Behörden haben in der Vergangenheit im Lebensmittel- und Getränkehandel gesundheitliche und pflanzenschutzrechtliche Kontrollen eingesetzt. Werden solche Maßnahmen ohne ausführliche öffentliche Begründung eingeführt, verfügen Hersteller und Importeure in der Anfangsphase oft nur über begrenzte Informationen.

Die Entwicklung sorgt auch für zusätzliche Unsicherheit im Handel mit alkoholischen Getränken zwischen Georgien und Russland – einem Bereich, in dem Marken, Herkunft und behördliche Zulassungen entscheidend für den Marktzugang sind. Selbst eine eng begrenzte, produktspezifische Aussetzung kann sich auf angrenzende Geschäftsbereiche auswirken, darunter Transportpläne, Zollabfertigung und die Entscheidung von Händlern, das Risiko bei ähnlichen Importwaren zu verringern, bis weitere Hinweise vorliegen.

Weder das bekannt gewordene Dokument noch die veröffentlichten Berichte enthielten Angaben zu Umsatzeinbußen, Lagerbeständen in Russland oder zum Anteil des russischen Marktes am Geschäft von Brothers Askaneli. Auch ein voraussichtliches Ende der Aussetzung wurde nicht genannt. Ohne diese Angaben müssen Importeure, Händler und konkurrierende Lieferanten die Auswirkungen in Echtzeit einschätzen, während sie ihre Bestände prüfen und Vertriebspläne anpassen.

Da die Informationen auf Sekundärberichten beruhen, die sich auf ein internes Dokument und Bestätigungen aus der Branche stützen, und nicht auf einer öffentlichen Mitteilung der Aufsichtsbehörde, bedürfen einige Aspekte der Maßnahme noch einer offiziellen Klarstellung. Aus den bislang veröffentlichten Berichten geht jedoch klar hervor, dass der russische Markt vorerst für die betroffenen Cognac-Produkte von Brothers Askaneli geschlossen ist und große Einzelhändler bereits begonnen haben, die Anweisung umzusetzen.